

b) Handel (Hausieren).

Ihr wißt mir aber wohl noch von anderen Italienern zu erzählen?
 Sch.: In unserem Haus wohnen Italiener: die Männer verkaufen Gipsfiguren, die Mädchen und Frauen verkaufen Pfefferminze, Orangen, Bonbons, Schokolade und zwar in den Wirtschaften. — Schildere mir die Mädchen und Frauen! Sch.: Sie sind fast alle schwarz, haben große Augen, große Ohrringe, ein rotes Tuch auf dem Kopf, manchmal auch ein weißes, ein Mieder und ein weißes Hemd mit kurzen Ärmeln, meist auch eine farbige Schürze; ihre Waren haben sie entweder in einem weißen Hängekorb ohne Deckel am Arm, oder sie tragen ein Brett mit Umrandung an einem Riemen um den Hals. — Sie gehen dann meist sehr stolz; anders die Männer!
 Sch.: Sie halten nicht viel auf sich, sind gewöhnlich schmutzig und haben alte Kleider an, einen alten Hut auf und keinen Kragen um. — Und womit sie ihren Unterhalt verdienen? Sch.: Die verkaufen Gipsfiguren; nämlich Rehe oder Rehtöpfe, Wandteller mit dem Trompeter von Säckingen, die Germania, Goethe und Schiller, den Kaiser, den Großherzog, Ritter und Ritterfräulein, Hänsel und Gretel usw. — Kurz! Sch.: Sie verkaufen Büsten und Wandteller; auch Tiere. — Wo bekommen sie denn diese Sachen alle her? Sch.: Sie machen sie selber; ich habe schon zugeesehen: sie haben eine Form, machen Gips an und füllen damit die Form; sobald der Gips trocken ist, nehmen sie die Form auseinander, und die Figur ist fertig. — Das dauert wohl sehr lange? Sch.: Der Gips trocknet sehr rasch. — Du hast wohl auch schon mit Gips hantiert? Sch.: Mein Vater hat schon Kloben eingegipft. — Da sind also die Italiener keine so großen Künstler, wie man meinen könnte! 1. Sch.: Sie brauchen ja bloß die Form vollzufüllen; wenn sie die Form erst machen müßten, dann wäre es anders. 2. Sch.: Sie machen auch die Formen; aber sie machen sie immer nach einer Figur; ich glaube, sie nehmen Gips und vermischen ihn mit Leim. — Du könntest ja versuchen, ob dir die Italiener in eurem Hause nicht einmal eine Form mitgeben wollen! — Sie geben ihre Kunst auch nicht allzu teuer! Sch.: Bei uns hat einmal einer 1 fl. verlangt für Hänsel und Gretel, dann hat meine Mutter gesagt: 50 fl. , weil sie haben wollte, daß er fortgehe; er war aber sofort bereit, sie so zu geben, und nun mußte meine Mutter die Figuren nehmen, ohne daß sie zuerst wollte. — Warum forderte der aber das Doppelte? Sch.: Er dachte: Ich werde ja doch heruntergeboten; verlange ich den richtigen Preis, so kann ich gar nichts verdienen. — So ist es also 20 fl. Kunst und 30 fl. Kunst, was sie verkaufen.

Auch an den Straßenecken habt ihr wahrscheinlich schon Italiener gesehen? Sch.: Am Marktplatz und an den kleinen Plätzen steht einer, der röstet Kastanien. Er hat unter einem Kessel ein Holzkohlenfeuer; den Boden des Kessels bildet ein Rost mit vielen kleinen Löchern; darauf legt er die Kastanien, in welche er einen Schnitt gemacht hat und deckt den Deckel